

Mittagsstimmung.

Von Victor Klüthgen.

Wenn die gold'nen Weiden liegen am verdämmten Mittagstrahl, ...

Kräuterduft und Mittagstille; Nur die Biene summt im Ried, ...

In die Rhythmen ihrer Weise Wischt sich sanftes Niesel ein: ...

Heimkehr.

Von Hans Friedrich Mund.

Elisbeth Hannes stand auf dem Deich und winkte sich ins Vorland hinaus, wo ihr Mann weil draußen die Kühe umpflockte. ...

Eigentlich hieß sie nämlich nicht Elisabeth Hannes. Auf dem Trauschein stand Elisabeth Hannescu. ...

Die junge Bäuerin sah gebüdt und fast regungslos über das Vorland und über die Elbe, über der die Sonne langsam zur Küste ging. ...

Sie Sonne strahlte in roten Fächern aus dem Abendgewölke, das vom Strom auftauchte. ...

Wie eine Flut härmte es in Elisabeth Hannes auf und stieg ihr siedend heiß in die Stirn. ...

Die Bäuerin rang die Hände zusammen und ihr war, als müßte der Kampf um ihren Mann mit allen seinen Qualen noch einmal beginnen. ...

Die junge Frau schauerte vor dem Abendwind. Sie dachte daran, wie verächtlich das Dorf von ihr gelächelt hatte, und wie die Männer sich gewiegt hatten. ...

Die Menschen sprachen vom Frieden. Und Elisabeth Hannes dachte an sich und ihren Mann. ...

Die Abendwolken lagen im Westen wie eine unendliche Reihe, grau und

enblös. Das Wasser wurde dunkel, und erste Nebel rieselten aus den Gräben über die Wiesen. ...

Die Bäuerin sah auf. „Es gibt Krieg“, dachte sie. „Fritz Fehrs bleibt noch draußen.“ ...

Da schrat sie auf. In kurzen Schüben kam der Karussellhannes grinsend die Deichtreppe hinauf. ...

Zähe und träge verrann die Zeit. Bald hieß es, die Hofsteiner wollten nun auch gegen die Preußen und Oesterreicher sechten. ...

Da kam eines Tages im Spätherbst die alte Marie über den Deich. Das war eine Arbeiterin vom Borghof. ...

Wie eine Flut härmte es in Elisabeth Hannes auf und stieg ihr siedend heiß in die Stirn. ...

Die andere sah es und nicht zufrieden. „He is od dorbli. He fett all na em frogt.“ ...

Wieder stieg es brennend auf in der Brust der Bäuerin. Der Busch im Vorland, das Holz, war seit unendlichen Zeiten ein Kampflager der Bauern gewesen. ...

Der Karussellhannes kam den Deich herauf. „Du schaffst na! Holt kamen. Mod tein will he di dropen“, sagte der Alte wieder. ...

Die Dämmerung sank in glimmenden tauben Funken. Rebel fliegen auf von der Wiese wie graue Gespinste, die der Mond mit zitternden matten Farben durchglänzte. ...

Um 10 Uhr abends klopfte Fritz Fehrs ans Fenster. Elisabeth Hannes wachte, wie es war, wachte, daß er nicht ruhen würde. ...

„Ja, ich will dich nicht lassen“, sagte er und sah hier an ihr vorbei ins Zimmer. „Kumm mit, du.“

Elisbeth Hannes schlug klirrend die Scheiben zu und ging wankend zum Tisch zurück. Der Slowene hatte nichts verstanden und schämte sich weiter. ...

„Fritz Fehrs.“ „Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

Wieder schien ihr das Mondlicht grell zu leuchten, daß sie die Augen schließen mußte. Sie fühlte, wie Fritz Fehrs ihre Handgelenke ergriff. ...

„Elisbeth, was sagst du?“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

Der Karussellhannes sah noch bei Tisch, und Fritz Fehrs versuchte, ihn nach draußen zu rufen. ...

„Wenn he nit mitgeht!“ — drohte Fritz Fehrs mit flackernden Augen. Noch einmal wollte es auf wie eine Sturmflut in dem jungen Weib und wollte sie erlösen. ...

Der Slowene wurde weiß, als er hörte er sein Todesurteil. Dann warf er seinen Rod ab, schnalzte den Gurt fester um, holte aus einem Wandgehänge ein altes, rostiges Messer mit inohornem Griff. ...

Einen Augenblick blieb die Bäuerin wie betäubt stehen, dann warf sie ihr Tuch um, sprang die Wiesen hinauf und suchte die Gestalten der dahinschreitenden Männer in dem weiten, nebelbeglänzten Vorland. ...

Drumten im Vorland lüchelten die Freunde Fritz Fehrs zurück, und die Gegner gingen allein durch das dunstbrüllende Rohr auf das Holz zu. ...

Die drei Männer gingen sie auf, und wieder sagte der eine ihr das harte Wort, daß sie schon einmal geblutet hätte. ...

„Was ist modern und klassisch zugleich?“ Wenn bei einer Aufführung der „Räuber“ der mit den Augen rollende Koller mit Rollenstücken die Bühne berollt!

„Was ist modern und klassisch zugleich?“ Wenn bei einer Aufführung der „Räuber“ der mit den Augen rollende Koller mit Rollenstücken die Bühne berollt!

„Was ist modern und klassisch zugleich?“ Wenn bei einer Aufführung der „Räuber“ der mit den Augen rollende Koller mit Rollenstücken die Bühne berollt!

aus dem Holz drang und noch einer und noch einer. Mit fliegenden Gliedern sprangen die vier auf und rannten durch das janzende, spritzende Land zum Holz und brachen durch den Busch. ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

„Elisbeth.“ „Ich hab' ihn lieb, Fritz Fehrs, und bitt' dich bei deiner Seligkeit, laß ihn los.“ ...

Halb neun.

Von E. M. Stojak.

Das Städtchen Düsselhausen prangte im Schmutz der Fahren, Girlanden und Lichter. ...

Am neun Uhr sollten die fürstlichen Automobile am alten Südtor eintreffen, laut Anmeldung des Hofmarschalls. ...

„Guten Tag, meine Herren!“ sagte der Fürst. Er steht auf dem Trottoir und hält dem Rettor die Hand entgegen. ...

„Früher?“ meint der Fürst erstaunt. „Mein lieber Bürgermeister, es muß doch eben neun Uhr vorüber sein.“ ...

„So werde ich einen Moment warten. Muß ich sprechen. Schnell ein Helles.“ ...

Der Herr Rettor darf sich auf mich verlassen. Uebrigens wollte der Herr Bürgermeister auch um halb neun mit den anderen Herrschaften zum Tor, also kommt er bis zu dieser Zeit bestimmt her.“ ...

„Kellner“, ruft, seine Uhr ziehend, der Schulmann, „ist es bei Ihnen auch noch nicht halb neun?“ ...

„Nein, Herr Rettor!“ Die Reden werden immer schwingvoller; die Bierfelder werden fleißig geleert. ...

„Zum Kudda!“ fährt der Herr Rettor vor seinem Stuhl empor, aber die Jorndee bleibt ihm im Hals stecken. ...

„Wie entgeistert verharren einen Augenblick alle, Rettor und hoher Rat, Bürger, Ehrenjungfrauen, Kellner und der herbeilebende Wirt. ...

„Was ist das für ein Scherz?“ „Alle guten Geister, der Bürgermeister muß kommen!“ ...

„Was ist das für ein Scherz?“ „Alle guten Geister, der Bürgermeister muß kommen!“ ...

„Was ist das für ein Scherz?“ „Alle guten Geister, der Bürgermeister muß kommen!“ ...

Vor der Tür des „Lamm“ ist indessen der Rettor mit dem fürstlichen Kraftwagen beinahe zusammengefahren. ...

„Guten Tag, meine Herren!“ sagte der Fürst. Er steht auf dem Trottoir und hält dem Rettor die Hand entgegen. ...

„Früher?“ meint der Fürst erstaunt. „Mein lieber Bürgermeister, es muß doch eben neun Uhr vorüber sein.“ ...

„So werde ich einen Moment warten. Muß ich sprechen. Schnell ein Helles.“ ...

Der Herr Rettor darf sich auf mich verlassen. Uebrigens wollte der Herr Bürgermeister auch um halb neun mit den anderen Herrschaften zum Tor, also kommt er bis zu dieser Zeit bestimmt her.“ ...

„Kellner“, ruft, seine Uhr ziehend, der Schulmann, „ist es bei Ihnen auch noch nicht halb neun?“ ...

„Nein, Herr Rettor!“ Die Reden werden immer schwingvoller; die Bierfelder werden fleißig geleert. ...

„Zum Kudda!“ fährt der Herr Rettor vor seinem Stuhl empor, aber die Jorndee bleibt ihm im Hals stecken. ...

„Wie entgeistert verharren einen Augenblick alle, Rettor und hoher Rat, Bürger, Ehrenjungfrauen, Kellner und der herbeilebende Wirt. ...

„Was ist das für ein Scherz?“ „Alle guten Geister, der Bürgermeister muß kommen!“ ...

„Was ist das für ein Scherz?“ „Alle guten Geister, der Bürgermeister muß kommen!“ ...

„Was ist das für ein Scherz?“ „Alle guten Geister, der Bürgermeister muß kommen!“ ...

„Was ist das für ein Scherz?“ „Alle guten Geister, der Bürgermeister muß kommen!“ ...